

5. Sonntag der Österlichen Bußzeit – 22.3.2026

Neuhofen

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Es ist für mich eine sehr beeindruckende Erzählung einer Totenerweckung, die wir heute gehört haben. Lazarus, einer der besten Freunde Jesu, er stirbt und Jesus ist nicht da, er kann ihm nicht helfen.

Die Erzählung aus dem Joh-Evg ist vielleicht typisch für so viele Erlebnisse, die wir immer wieder machen, wenn der Tod in unser Leben tritt. Es ist vielleicht kein Zufall, dass am heutigen Passionssonntag genau dieser Text in der Leseordnung steht: denn Jesus weiß, dass er selber bald von dieser Tatsache Tod getroffen wird. Und darin wird er uns so nahe: das Sterben, der Tod geht an ihm nicht vorüber, es ist auch Teil seines Lebens.

Jesus wird gerufen, weil sein Freund schwer krank ist, doch Jesus lässt sich Zeit nach Judäa zu gehen, er weiß jetzt schon: diese Krankheit wird nicht zum Tod führen. -

Wie wird es wohl Maria und Marta ergangen sein, die all ihre Hoffnung auf die schnelle Ankunft Jesu gelegt hatten? - Aber Jesus ist nicht gekommen, er hat Lazarus nicht geheilt, er war nicht da und hat mit den beiden Schwestern keine Totenklage gehalten, ja nicht einmal beim Begräbnis war er da. -

Erst nach vier Tagen lässt er sich blicken – aber er ist betroffen vom großen Schmerz seiner Freundinnen, er ist vor allem aber betroffen vom Tod seines Freundes Lazarus, er weint – das zeigt uns eine sehr menschliche Seite Jesu - er ist im Innersten erregt und erschüttert, er lässt sich zum Grab führen.

Zuvor jedoch hatte er das Gespräch mit Maria u. Marta: ja sie sind verzweifelt, aber auch enttäuscht: *Jesus wärst du hier gewesen – Lazarus wäre nicht gestorben.* Doch im selben Gedanken bekennt Marta ihr tiefes Vertrauen in das Wirken Gottes, seinen Plan und seine Kraft:

Marta glaubt, sie versucht es zumindest, sie klammert sich an diesen rettenden Strohalm, und sie darf in ihrer schweren Situation erfahren, dass Gott ihren Glauben und ihr Flehen erhört hat.

Jesus geht zum Grab und ruft Lazarus heraus.

Wie oft würden wir uns das wünschen? Sehr oft wird die Lazarusgeschichte bei Begräbnissen gelesen – doch wir müssen dann schmerzlich erfahren, dass das Geschehen mit Lazarus nur Geschichte ist: unsere Toten kommen nicht wieder aus dem Grab heraus. –
Worin liegt der Inhalt und Sinn dieser Erzählung, wenn für uns doch scheinbar alles anders ist???

Die Lazarusgeschichte ist für mich eine Hoffnungsgeschichte Jesu: dass das Leben stärker ist als der Tod, weil Jesus in seiner Auferstehung die Endgültigkeit des Todes überwunden hat. -

Wenn wir trauernd und schmerzerfüllt am Grab stehen, einen lieben Menschen hergeben müssen, vielleicht allzu früh, so nimmt uns dieses Evangelium nicht den Schmerz und die vielen Fragen, die wir haben: aber dieses Evangelium zeigt uns vielleicht gerade am Beispiel Marias und Martas:

es sind nicht die Wut, nicht die Trauer, nicht Verzweiflung und Angst, die uns in eine neue Zukunft führen, sondern der Glaube, der Glaube, dass Gott uns in Jesus beisteht und uns eine neue Zukunft verheißen hat.

Durch Jesu Tod sind wir hinein genommen in die Zusage der heutigen Lesung: *„Ich mache alles neu. Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig... Ich habe gesprochen und ich führe es aus. Spruch des Herrn. Amen.*

Wolfgang Schnölzer



SEGENSGEBET

Guter Gott,
wir glauben, dass du uns
die Zukunft schenkst -
gerade dann, wenn es eng wird
in unserem Leben -
durch Krisen, Krankheit und Verlust.
Schenke uns Vertrauen
gerade in schwierigen Zeiten.
Führe uns selber zur Auferstehung,
wenn manches tot erscheint
in unserem Alltag.

So segne und begleite uns
der uns liebende Gott,
+ der Vater, der Sohn und
der Hl. Geist.
Amen.

[Meditation nach der Hl. Kommunion]

Ich glaube an das Leben:
an den bejahten Anfang
an die erkämpften Schritte
an die ertrotzten Irrwege
an die geleiteten Wege.

Ich glaube an das Leben:
an seine bunte Vielfalt
an seine geschenkten Möglichkeiten
an sein gelassenes Fortschreiten
an seine glückliche Zukunft.

Ich glaube an das Leben
an die verschwindenden Schatten
an die überwundenen Hürden
an die gesprengten Fesseln
an die versprochene Auferstehung!

FÜRBITTEN

Pr.: Jesus sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“. Er schenkt uns Hoffnung und Zukunft über den Tod hinaus. Zu ihm kommen wir mit unseren Bitten:

1) Herr des Lebens, sieh auf die politisch Verantwortlichen und auf alle Menschen in den Kriegsgebieten unserer Tage: in den USA, in der Ukraine und in Russland, in Israel und im Libanon, im Iran und in den Golfstaaten. – Jesus, Herr des Lebens:

2) Sieh auf alle, die unter den Folgen der Kriege besonders leiden: die Kinder und Frauen, die Kranken und die Alten, die wirtschaftlich Schwachen, die von steigenden Energiepreisen erdrückt werden. – Jesus, Herr des Lebens:

3) Sieh auf die Schöpfung – auf Natur und Menschen –, die nach der Zerstörung der Energieanlagen vieler Golfstaaten mit verheerenden Folgen fertig werden müssen. – Jesus, Herr des Lebens:

4) Sieh auf alle, die in diesen dunklen und trostlosen Tagen Zeichen der Hoffnung und Zuversicht schenken. – Jesus, Herr des Lebens:

5) Sieh auf die vielen Toten: Sieh auf die unzähligen Opfer von Krieg, Hunger und Gewalt, sieh auf unsere verstorbenen Angehörigen und Freunde und auf alle, an die niemand mehr denkt – alle ihre Namen bleiben in deine Hände eingeschrieben. – Jesus, Herr des Lebens:

Pr.: Herr des Lebens, du schaffst Neues und begleitest uns auf unserer Suche nach neuen Wegen. Dafür danken wir dir und preisen dich – heute und in Ewigkeit. Amen.